

IRAK: Hilfe für intern Vertriebene im Nordirak – Update: 02.09.2014

Schwerpunktregionen der Diakonie Katastrophenhilfe: Erbil, Dohuk und Suleimaniyah

Aktuelle Lage

Die Lage im Nordirak ist weiterhin sehr fragil und es kommt zu spontanen Fluchtbewegungen. Oftmals müssen Menschen auch zum zweiten oder dritten Mal flüchten. Der Aufbau eines kontinuierlichen Hilfsprogramms stellt eine große Herausforderung dar, da logistische Planungen aufgrund des anhaltenden Konflikts nur sehr schwer sind.

Aktuelle Zahlen

Seit Anfang 2014 wurden im Irak etwa 1,8 Mio. Menschen vertrieben (OCHA Humanitarian Snapshot v. 28.08.2014). Etwa 800.000 dieser Vertriebenen sind in den kurdischen Gebieten untergekommen. Hinzu kommen im Irak noch 1,2 Mio. intern vertriebene Menschen aus vorangegangenen Konflikten. Dazu beherbergt das Land etwa 225.000 syrische Flüchtlinge.

Hilfsprogramm der Diakonie Katastrophenhilfe

Bereits im Juli 2014 wurden im Nordirak erste Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Mit einer Finanzierung vom Auswärtigen Amt über 1 Mio. Euro wird seit 01. August 2014 ein Hilfsprogramm aufgebaut, das über 50.000 Menschen erreichen wird. Die Maßnahmen beinhalten Nahrungsmittelhilfe, die Verteilung von Hygienepaketen, Mietzuschüsse und psychosoziale Hilfe. Die extremen klimatischen Bedingungen im Nordirak mit kalten Wintermonaten unter dem Gefrierpunkt machen zudem die Winterisierung von Unterkünften dringend notwendig. In Planung sind bereits auch längerfristige Maßnahmen zur Einkommensschaffung.

Aktuelle Herausforderungen

Die Flüchtlinge und Vertriebene sind ständig in Bewegung auf Suche nach besseren Möglichkeiten, Unterkünften oder Arbeit. Den Kontakt zu den Zielgruppen zu erhalten, den akuten Bedarf zu identifizieren und sie mit allen Hilfsgütern wie geplant zu versorgen, erfordert einen sehr hohen logistischen und personellen Aufwand.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Hilfsinitiativen, die unkoordiniert und/oder die humanitären Prinzipien nicht beachtend Hilfe leisten. Diese oftmals mit nicht unerheblichen, ihren Kapazitäten überfordernden finanziellen Mitteln ausgestatteten Organisationen bedienen bevorzugt nur eine bestimmte Zielgruppe und orientieren sich dabei an ethnischer oder Religionszugehörigkeit.

Zukünftige Herausforderungen

Es muss sich auf einen lang anhaltenden Konflikt mit langfristigem Bedarf an Unterstützung von Außen eingestellt werden. Aktuell hat die Diakonie Katastrophenhilfe ca. 800.000 Euro an Spenden für den Irak eingeworben.

Die aktuellen Hilfsprogramme konzentrieren sich auf den Nordirak. Währenddessen sind auch die Zahlen an intern Vertriebenen, die in den Zentral- und Südirak gehen, stark ansteigend und

überfordern die lokalen Aufnahmekapazitäten. Das Netz an nationalen und internationalen Hilfsorganisationen ist dort wesentlich schwächer.